

Jan Stankovsky

Österreichs Osthilfe 1991/92

Ein Erfolg der Transformation in Osteuropa ist im wohlverstandenen politischen und wirtschaftlichen Interesse der westlichen Industriestaaten. Die Unterstützung dieser Transformation sollte vor allem folgende Bereiche umfassen:

- Erleichterung des Zugangs zu westlichen Märkten,
- Hilfe zur makroökonomischen Stabilisierung,
- Förderung privater Direktinvestitionen sowie
- technische Hilfe.

Unter dem Begriff „technische Hilfe“ werden verschiedene Ausbildungs- und sonstige Unterstützungsmaßnahmen zusammengefaßt, wobei in bezug auf Osteuropa vor allem folgende Aufgaben im Vordergrund stehen:

- Erwerb von Qualifikationen und Aufbau von Institutionen, die in der Planwirtschaft nicht benötigt wurden (Bankenberufe, Management, Steuerwesen usw.),
- Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere für Umweltschutz und Telekommunikation

Aus der Sicht der westlichen Geberländer ist die technische Hilfe auch als ein legitimes Instrument zum Ausbau des Goodwill sowie der persönlichen Verbindungen zum Nehmerland zu verstehen. Sie kann somit der langfristigen Sicherung der Marktpräsenz dienen¹⁾. Darüber hinaus kann die Unterstützung zum Aufbau der Infrastruktur direkt mit der Sicherung von Aufträgen verknüpft werden, und sie trägt unmittelbar zur Verbesse-

Für die Transformation von einer Plan- zu einer leistungsfähigen Marktwirtschaft benötigen die Oststaaten die Unterstützung des Westens. Eine der schwierigsten Hürden ist der Mangel an fachlicher Qualifikation und an Institutionen, die für den reibungslosen Ablauf marktwirtschaftlicher Prozesse erforderlich sind. Auch die unzureichende Infrastruktur bedeutet ein ernstes Hindernis. Westliche Unterstützung in diesen Bereichen wird zumeist unter dem Begriff „technische Hilfe“ zusammengefaßt.

rung der Umweltsituation im Inland bei

Osthilfe im internationalen Vergleich

Angesichts des willkommenen politischen Umbruchs stellte der Westen den Oststaaten schnelle und umfassende Hilfe in Aussicht, die sich am Marshall-Plan orientieren sollte (Stankovsky, 1991). Die bisher erbrachten Leistungen werden aber als wenig be-

friedigend empfunden. Kritisiert werden der geringe Umfang der Leistungen (mit Ausnahme der IMF-Kredite), die große Diskrepanz zwischen den Zusagen und den tatsächlich erbrachten Leistungen sowie die langsame, umständliche und teure Abwicklung der Projekte (vgl. hierzu Zichy, 1993, sowie Busch — Fröhlich, 1993).

Die Unterstützung (assistance) des Ostens („Osthilfe“) durch den Westen wird von nationalen und internationalen Statistiken erfaßt²⁾. Vergleichbare Angaben liegen nur über die Zusagen, nicht über die tatsächlich erbrachten Leistungen (Auszahlungen) vor. Die Zusagen für die Unterstützung der Oststaaten erreichten laut einer Aufstellung der ECE (1993)³⁾ bisher 154 Mrd \$, davon entfielen auf bilaterale Hilfe (einschließlich der EG-Institutionen) 135,6 Mrd \$, auf internationale Organisationen (Internationaler Währungsfonds, Weltbank, EBRD) 18,6 Mrd \$ (Übersicht 1).

Osthilfe im internationalen Vergleich

Übersicht 1

Kumulierte Zusagen

	Ehemalige CSFR	Ungarn	Polen	Ost-Mittel- europa ¹⁾	Ost- europa ¹⁾	Ehemalige UdSSR	Ost- staaten
	Mill. \$						
Österreich	88	61	334	483	2 164	779	2 943
Schweiz	56	44	254	354	996	267	1 263
EFTA	248	245	1 423	1 916	4 825	1 540	6 366
BRD	1 671	1 828	4 452	7 951	9 731	50 909	60 638
EG-Institutionen	911	2 037	1 323	4 271	10 470	4 560	15 031
EG	2 276	2 742	7 238	12 255	16 845	63 481	80 326
Insgesamt bilateral	4 275	6 523	18 015	28 813	44 072	91 524	135 596
Multilateral ²⁾	2 324	3 716	5 565	11 618	10 025	1 706	18 598
Insgesamt	6 597	10 239	23 593	40 429	60 965	93 231	154 195

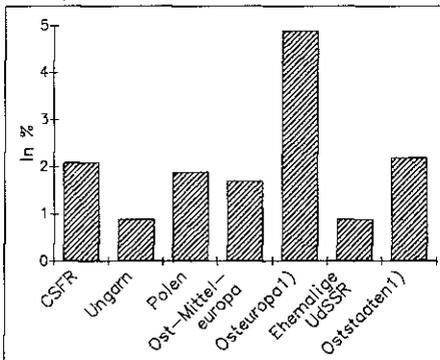
Q: ECE Economic Survey of Europe in 1992-93 Table 4 1.3. Osteuropa: Zusagen von Anfang 1990 bis Mitte 1992 ehemalige UdSSR: von Anfang 1990 bis November 1992 — ¹⁾ Einschließlich der baltischen Länder und der Position „Osteuropa nicht aufteilbar“ — ²⁾ IWF Weltbank EBRD

¹⁾ Als positives Beispiel gilt die Stellung Frankreichs im frankophonen Afrika.

²⁾ Die wichtigsten Quellen sind die Datenbank der G 24 (OECD-Länder) und die Projekt-Datenbank der OECD (CCEET). Die G-24-Datenbank wird von der EG-Kommission geführt. Angaben über die Hilfe an Osteuropa und die baltischen Staaten werden periodisch im „G 24 Scoreboard“ publiziert.

³⁾ Aufgrund von Unterlagen der G 24. Daten für Osteuropa waren bis Mitte 1992 für die ehemalige UdSSR bis November 1992 verfügbar.

Anteil Österreichs an der bilateralen OECD-Hilfe an einzelne Oststaaten 1992 *Abbildung 1*



¹⁾ Einschließlich nicht auf Länder aufteilbare Hilfe.

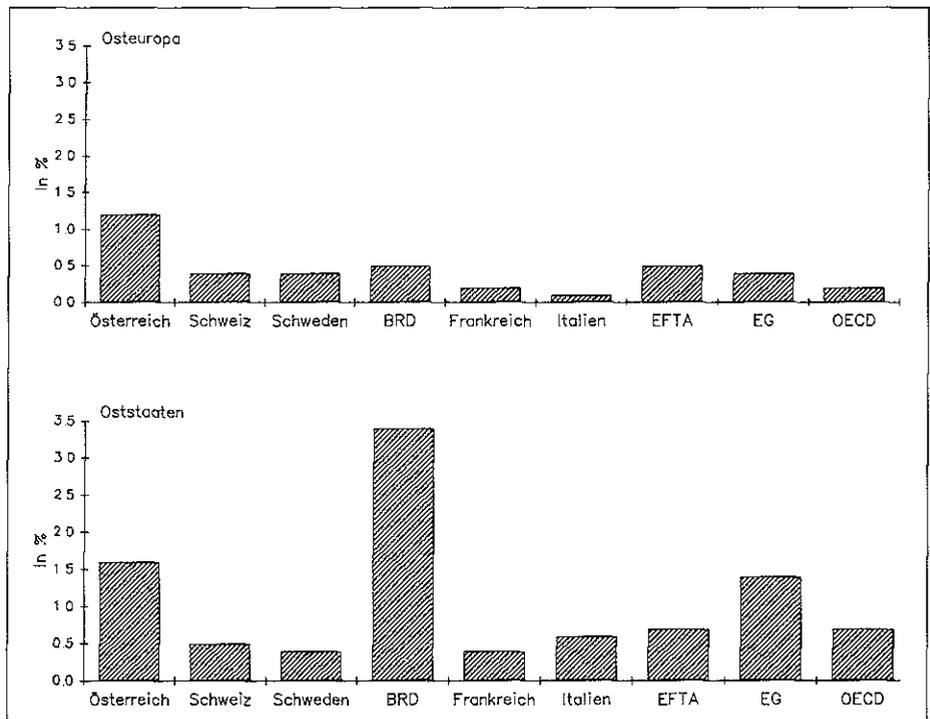
Die Hilfe für *Osteuropa* (einschließlich der baltischen Staaten) machte 61 Mrd \$ aus (davon bilaterale Leistungen 44 Mrd. \$) Der größte Beitrag stammte von der BRD (9,7 Mrd \$) Österreichs Zusagen (2,2 Mrd. \$) umfaßten 4,9% der gesamten bilateralen Leistungen Damit war Österreichs Beitrag doppelt so hoch wie jener von Schweden oder der Schweiz, größer als jener von Italien und Großbritannien und nur unwesentlich geringer als jener Frankreichs.

Die Hilfszusagen des Westens an die ehemalige *UdSSR* erreichten 93 Mrd \$; mehr als die Hälfte davon stammte von der BRD. Österreich trug dazu 0,8 Mrd. \$, d. h. 0,9% der bilateralen Hilfe bei

Insgesamt betragen Österreichs Zusagen für die Unterstützung der Oststaaten laut ECE 2.943 Mill \$ oder 2,2% der gesamten bilateralen Osthilfe (Abbildung 1). Sie entsprachen 1,6% des österreichischen BIP im Jahr 1992. Im OECD-Durchschnitt lautet diese Relation nur 0,7%, für die EFTA ebenfalls 0,7%, für die USA nur 0,2%. Relativ höhere Zusagen als Österreich erbringt nur die BRD (3,4% des BIP), doch umfassen sie größtenteils „Ablösezahlungen“ an die ehemalige UdSSR im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung (Abbildung 2)

Die weiter unten verwendeten österreichischen Statistiken über die Osthilfe beruhen auf Berichten des *Bun-*

Osthilfe (Zusagen) im internationalen Vergleich 1992 *Abbildung 2*
Hilfe in % des BIP



deskanzleramtes (1992, 1993) Sie ergeben für das Jahr 1991 Zusagen von 2.090 Mill \$, für 1992 von 1.024 Mill \$, insgesamt somit 3.114 Mill \$ Diese Werte unterscheiden sich von der

ECE-Statistik, die auch das Jahr 1990, aber nicht das ganze Jahr 1992 erfaßt, nicht wesentlich⁴⁾ In den österreichischen Statistiken über die Osthilfe wird zwischen Zusa-

Wichtige Elemente der Osthilfe

Die Statistiken über die Osthilfe enthalten auch Leistungen, die nur indirekt zur Transformation Osteuropas beitragen. Dazu zählen u. a.:

Umschuldungen: Im Frühjahr 1990 haben westliche Regierungen auf die Hälfte der aushaftenden staatlich garantierten Kredite an Polen verzichtet (technisch wird diese Maßnahme in zwei Schritten durchgeführt). Diese Schuldenentlastung schlägt in der Osthilfestatistik Österreichs stark zu Buche. Die aktuelle Belastung des österreichischen Budgets durch Zahlungen und Zusagen an die Oststaaten ist der Preis für die Sicherung österreichischer Arbeitsplätze (in der privaten und Verstaatlichten Industrie) vor mehr als zehn Jahren. In Polen hatten die Kredite damals kaum bleibenden Nutzen.

Exportgarantien: Österreich stellte (ebenso wie andere westliche Länder) in der planwirtschaftlichen Ära den Oststaaten wesentlich mehr (und höher subventionierte) Exportkredite zur Verfügung als heute. Als ein Instrument zur Unterstützung des kommunistischen Regimes galten sie damals nicht; die Frage ist somit berechtigt, ob sie jetzt mit dem Etikett der Osthilfe versehen werden können. (Man könnte freilich auch argumentieren, daß eine übermäßige Kreditgewährung zur Schuldenkrise im Osten und somit zum Zusammenbruch des Systems beigetragen hat. In diesem Sinne wäre der Verzicht auf einen Teil der Rückzahlungen Polens doch als Transformationshilfe zu aktivieren.)

Investitionsgarantien: Garantien gegen das politische und kommerzielle Risiko fördern private Direktinvestitionen in den Oststaaten, sie tragen zur Unterstützung der Transformation bei. Garantien für Länder ohne signifikante politische Risiken (bzw. Garantien, die durch Prämien gedeckt werden) sind allerdings primär nicht als „Hilfe“, sondern als ein Instrument zur Förderung der heimischen Wirtschaft zu verstehen.

⁴⁾ Vergleichbare Daten über die österreichische Osthilfe 1990 sind noch nicht verfügbar. Die Statistik für dieses Jahr wurde nach anderen Kriterien aufgebaut (vgl. hierzu *Stankovsky* 1991)

gen und tatsächlich erbrachten Leistungen („Auszahlungen“) unterschieden (vgl. Kasten „Kennzahlen der Osthilfe“). Beide Kategorien wer-

Österreichs Hilfe an die Oststaaten im Detail

den unterteilt in Zuschüsse, die man auch als Geschenke bezeichnen könnte, und in „sonstige Leistungen“, die im wesentlichen aus Krediten und Investitionsgarantien bestehen⁵⁾. Die technische Hilfe fällt in den Bereich der Zuschüsse

Am Wert der gesamten *Zusagen* gemessen, schrumpfte Österreichs Osthilfe von 23,1 Mrd S 1991 auf weniger als die Hälfte im Jahr 1992 (11,4 Mrd S)⁶⁾. Dieser Vergleich ist aber wegen einiger einmaliger (bzw. nur zeitweise anfallender) Posten im Jahr 1991 wenig aussagekräftig. Ohne Zusagen für die Umschuldung der Kredite an Polen (8,4 Mrd S) und ohne die Beteiligung Österreichs am Kapital der Europäischen „Ostbank“ (EBRD) waren die Zusagen 1991 mit 11,4 Mrd S etwa gleich hoch wie 1992. Die Zusagen für Zuschüsse (Geschenke) verringerten sich von 9,5 Mrd S auf 1,6 Mrd S; ohne die Umschuldung der Kredite an Polen nahmen sie aber von 1,1 Mrd S auf 1,6 Mrd S zu. Die Zusagen für Kredite und Garantien gingen von 13,7 Mrd S 1991 (10,3 Mrd S ohne EBRD) auf 9,7 Mrd S 1992 zurück (Übersicht 2)

Die tatsächlich geleisteten *Auszahlungen* machten 1991 7,4 Mrd S, 1992 5,7 Mrd S aus. Ohne die Schuldenerleichterung für Polen erreichten die geleisteten Zuschüsse im Jahr 1991 711 Mill. S, im Jahr 1992 1 225 Mill. S. Die „Auszahlungen“ von Krediten und Garantien (d.h. die jeweils in Anspruch genommenen Leistungen) sanken von 1991 bis 1992 auf ein Drittel.

Eine genauere Aufgliederung zeigt, daß von den österreichischen *Zusagen* für die Osthilfe im Jahr 1992 (11,4 Mrd S) 83,9% auf Export- und Investitionsgarantien, 2,1% auf makroökonomische Hilfe, 6,3% auf hu-

Kennzahlen der Osthilfe	
Form der Leistungen	Zusagen (Commitments): ein Teil wird im laufenden Jahr, ein Teil in den nächsten Jahren ausgezahlt — Zuschüsse („Geschenke“) — Kredite, Garantien
	Auszahlungen (Disbursements) aufgrund von Zusagen des laufenden Jahres und der Vorjahre — Zuschüsse („Geschenke“) — Kredite, Garantien
Geber	Bilateral (einschließlich der EG-Institutionen)
	Multilateral (IWF, Weltbank, EBRD)
Periodizität	Leistungen in einer Periode (Jahr)
	Kumulierte Leistungen

manitäre Hilfe und nur 7,4% auf technische Hilfe (einschließlich Investitionsprojekte) entfielen

Von den *Auszahlungen* (5,7 Mrd S) machten die Umschuldungen fast genau die Hälfte aus, die humanitäre Hilfe erforderte 12,3% und die makroökonomische Hilfe (Zahlungsbilanzkredite) 15,0%. Die anderen Posten (1,3 Mrd S bzw. 23,5%) umfassen u.a. Investitionsgarantien und technische Hilfe. Die Auszahlungen für

technische Hilfe allein dürften 378 Mill. S (6,6%) betragen haben (Abbildung 3)⁷⁾

Die Zusagen für die österreichische Osthilfe entsprachen 20% der österreichischen Exporte in die Oststaaten, die Auszahlungen 10% der Exporte. Die Leistungen der technischen Hilfe machten 1,5% der Exporte aus (Übersicht 5)

Der wichtigste Empfänger der *Zusagen* Österreichs für Osthilfe war im

Österreichs Osthilfe 1991 und 1992

Übersicht 2

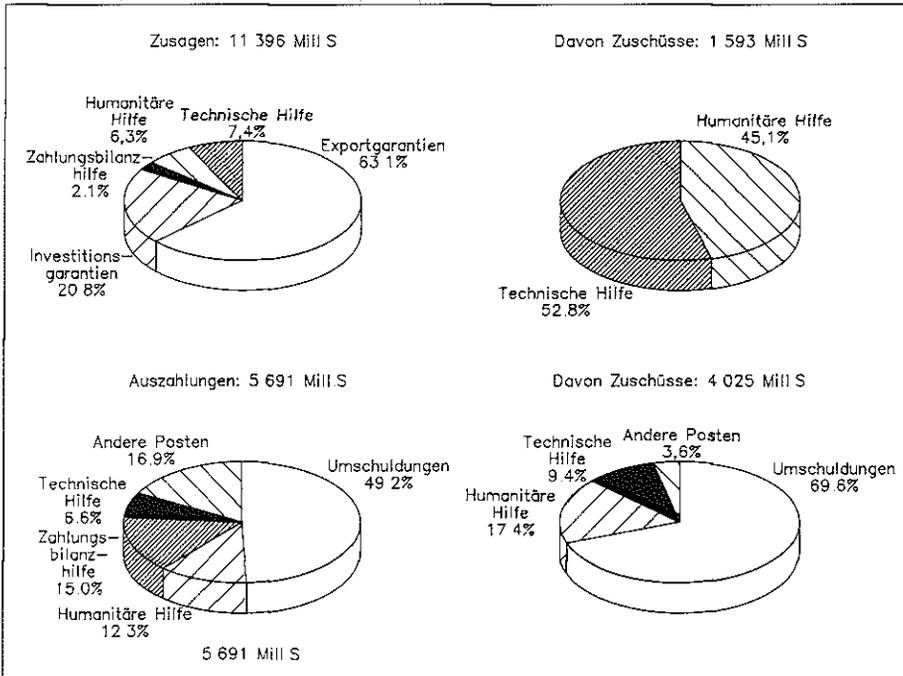
	Zusagen		Auszahlungen	
	1991	1992	1991	1992
	Mill. S			
Insgesamt	23 121 ¹⁾	11 396	7 434 ²⁾	5 691 ³⁾
Zuschüsse	9 461 ¹⁾	1 593	2 811 ²⁾	4 025 ³⁾
Kredite/Garantien	13 659 ²⁾	9 740	4 623	1 603
Ohne Garantien	16 421	4 189	—	—
Kredite/Garantien	6 959	2 540	—	—
Anteile der Zuschüsse in %	40,9	14,0	37,8	70,7
	Mill. S			
Ohne Umschuldungen	14 721	11 396	5 334	2 891
Zuschüsse	1 061	1 593	711	1 225
Anteile der Zuschüsse in %	7,2	14,0	13,3	42,4
	In % des österreichischen BIP			
Insgesamt	1,2	0,6	0,4	0,3
Zuschüsse	0,5	0,1	0,1	0,2
	Mill. S			
Insgesamt	2 090	1 024	672	512
Zuschüsse	855	143	254	362

O: Bundeskanzleramt. Die Angaben des Berichtes des Bundeskanzleramtes (Zusagen insgesamt 11 298 Mill. S, Auszahlungen 5 593 Mill. S) wurden um Leistungen der Bundeswirtschaftskammer ergänzt — ¹⁾ 8,4 Mrd. S Umschuldung für Polen. — ²⁾ 3,3 Mrd. S EBRD (1 Mrd. S Kapitalbeitrag 2,2 Mrd. S Haftungsgarantien) — ³⁾ Umschuldungen 1991: 2,1 Mrd. S 1992: 2,8 Mrd. S

⁵⁾ Subventionierte Kredite sollten in ein Geschenkelement (Unterschied zwischen dem tatsächlichen und dem Marktzinssatz) und in einen „gewöhnlichen“ Kredit aufgespalten werden
⁶⁾ Im Bericht des Bundeskanzleramtes (1993) sind die Leistungen der Bundeswirtschaftskammer im Jahr 1992 nicht enthalten. Sie betragen nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramtes 98 Mill. S. In der vorliegenden Studie wurden die Daten um diese Leistungen ergänzt
⁷⁾ Eine genaue Zuordnung der Auszahlungen ist oft schwierig

Österreichs Osthilfe 1992

Abbildung 3



Jahr 1992 die ČSFR mit 3,3 Mrd. S⁸⁾; auf Ungarn entfielen 2,6 Mrd. S, auf Polen 1,5 Mrd. S und auf Slowenien 0,6 Mrd. S. Diese Aufteilung ent-

Die mit Abstand wichtigsten Posten der Unterstützung (Zusagen) an alle Oststaaten waren Exportgarantien und Investitionsgarantien (Übersicht 6)

Österreichs Hilfe großteils für Ost-Mittleuropa

spricht annähernd der Bevölkerungsrelation. Zusagen für Zuschüsse an die ČSFR machten 251 Mill. S aus, für Ungarn 98 Mill. S, für Polen 33 Mill. S und für Slowenien 215 Mill. S. Hiezu kommen nicht auf einzelne Länder aufteilbare Leistungen von 150 Mill. S, die großteils den Nachbarstaaten zugute kommen dürften

Die Zusagen für die *technische Hilfe* an die ČSFR umfaßten insgesamt 242 Mill. S. Die größte Bedeutung hatten die Leistungen des Öko-Fonds für die Tschechische Republik (157 Mill. S) und die Slowakische Republik (5,2 Mill. S). Weitere Maßnahmen waren: Arbeitsmarktprogramme des Sozialministeriums (Tschechien 7,2 Mill. S, ČSFR 2,5 Mill. S), Forschungsprojekte des Wissenschaftsministeriums (Slowakei 12,4 Mill. S, Tschechien 1 Mill. S und 12 Mill. S, ČSFR 12,8 Mill. S), Managementtrai-

ning des Wirtschaftsministeriums (ČSFR 4,2 Mill. S) und der Bundeswirtschaftskammer (3 Mill. S) sowie Unterstützung des Sozialministeriums für Unternehmensgründungen (3 Mill. S). Für Vertriebs-einrichtungen stellte die Bundeswirtschaftskammer 6 Mill. S zur Verfügung

Die technische Hilfe an Ungarn war mit 93 Mill. S gering. Die wichtigsten Posten waren: Akademikeraustausch des Wissenschaftsministeriums (26,1 Mill. S), Förderung von Forschungsprojekten wissenschaftlicher Institute durch das Wissenschaftsministerium (5,7 Mill. S), Öko-Fonds (4,6 Mill. S), regionale Entwicklungsprogramme des Sozialministeriums und des Bundeskanzleramtes (4,1 Mill. S), Managementausbildung von Sozial- und Wirtschaftsministerium sowie Bundeswirtschaftskammer (7,7 Mill. S) und Arbeitsmarktprogramme des Sozialministeriums (8,1 Mill. S). Unter den Investitionsprojekten ist die Förderung der Errichtung eines Güterterminals in Sopron (26,1 Mill. S) zu erwähnen. Der Ausbau von Vertriebs-einrichtungen wurde von der Bundeswirtschaftskammer mit 6 Mill. S gefördert.

Auch die technische Hilfe an Polen blieb mit 20 Mill. S gering. Sie bestand in Akademikeraustausch des Wissenschaftsministeriums (12,5 Mrd. S), Förderung von Forschungsprojekten wissenschaftlicher Institute durch das Wissenschaftsministerium (3,8 Mill. S) und Managementtraining des Wirtschaftsministeriums (3,1 Mill. S)

Die Leistungen der technischen Hilfe für die ČSFR entsprachen 1,8% der

Die *Auszahlungen* an die ČSFR erreichten 1992 910 Mill. S (davon 125 Mill. S Zuschüsse), an Ungarn 437 Mill. S (82 Mill. S), an Polen 2.849 Mill. S (2.833 Mill. S) und an Slowenien 45 Mill. S (35 Mill. S)

Im Vorjahresvergleich waren die meisten Positionen der Leistungen an die ČSFR, Ungarn und Polen 1992 höher

Auf Ost-Mittleuropa entfielen 1992 64,8% aller Zusagen für die österreichische Osthilfe, aber nur 24% der Zusagen für Zuschüsse. An den tatsächlichen Auszahlungen erhielt Ost-Mittleuropa einen Anteil von 73,7%, an den Zuschüssen von 75,5% (Übersicht 4)

Österreichs Osthilfe 1992

Übersicht 3

	Insgesamt	Zuschüsse
	Mill. S	
Zusagen	11 396	1 593
Exportgarantien	7 195	0
Investitionsgarantien	2 369	0
Zahlungsbilanzhilfe ¹⁾	238	0
Humanitäre Hilfe	719	719
Technische Hilfe ²⁾	841	841
Auszahlungen	5 691	4 025
Umschuldungen	2 800	2 800
Humanitäre Hilfe	701	701
Zahlungsbilanzhilfe ¹⁾	852	
Andere Posten ³⁾	1 338	524
Technische Hilfe (Schätzung)	378	378

¹⁾ Bulgarien, Rumänien, baltische Länder. — ²⁾ Technische Hilfe 685 Mill. S. Investitionsprojekte 90 Mill. S sektorspezifische Maßnahmen 31 Mill. S — ³⁾ Hauptsächlich Investitionsgarantien

⁸⁾ Die Angaben für das Jahr 1992 sind großteils nicht auf Tschechien und die Slowakei aufteilbar

Österreichs Unterstützung für die Oststaaten 1991 und 1992

Übersicht 4

	Zusagen						Auszahlungen					
	Insgesamt		Zuschüsse				Insgesamt		Zuschüsse			
	1991	1992	1992	1991	1992	1991	1992	1992	1991	1992	1992	
	Mill S	Anteile in %	Mill S	Anteile in %	Mill S	Anteile in %	Mill S	Anteile in %	Mill S	Anteile in %	Mill S	Anteile in %
ÖSFR ¹⁾	967	3 334	29,3	167	251	15,8	137	910	16,0	66	125	3,1
Tschechien		544	4,8		184	11,6		178	3,1		39	1,0
Slowakei		279	2,4		27	1,7		178	3,1		47	1,2
Ungarn	1 398	2 573	22,6	18	98	6,2	428	437	7,7	14	82	2,0
Polen	8 922	1 474	12,9	8 410	33	2,1	2 108	2 849	50,1	2 108	2 833	70,4
Ost-Mitteuropa	11 287	7 381	64,8	8 595	382	24,0	2 673	4 196	73,7	2 188	3 040	75,5
Andere Oststaaten	11 834	4 015	35,2	866	1 211	76,0 ²⁾	4 781	1 495	26,3	623	985	24,5
Nicht aufteilbar	10 415 ³⁾	237	2,1	415	150	9,4	511	295	5,2	314	164	4,1
Oststaaten	23 121	11 396	100,0	9 461	1 593	100,0	7 434	5 691	100,0	2 811	4 025	100,0

¹⁾ Differenz auf Tschechien und Slowakei ist nicht aufteilbar — ²⁾ Davon entfallen 55,8% auf die Nachfolgestaaten von Jugoslawien (Flüchtlingshilfe) — ³⁾ Insbesondere Kapitalanteil an der EBRD

österreichischen Exporte in dieses Land, für Ungarn 0,6% und für Polen 0,3%

Der überwiegende Teil der Leistungen für technische Hilfe an Slowenien (insgesamt 193 Mill S) geht auf Projekte des Öko-Fonds (178 Mill S) zurück. Der Akademikeraustausch des Wissenschaftsministeriums erforderte 4,1 Mill S, die Förderung wissenschaftlicher Institute durch das Wissenschaftsministerium 3,4 Mill S.

An länderübergreifenden Projekten wurden vor allem durchgeführt: Förderung von Forschungsprojekten wissenschaftlicher Institute durch das Wissenschaftsministerium (21,7 Mill S), Lehrertraining und Unterrichtsmaterial des Unterrichtsministeriums (14,3 Mill S), Joint Vienna Institute der OeNB und des Finanzministeriums (55 Mill S), Gewerkschaftsschulung durch das Sozialministerium (9,1 Mill S), Bankers' College und Bankseminare der Oesterreichischen Nationalbank (20 Mill S).

Einige Schlußfolgerungen

Im internationalen Vergleich ist der österreichische Beitrag zur Osthilfe beträchtlich. Einem Anteil Österreichs am OECD-BIP von etwa 1% steht ein Anteil an den bilateralen Zusagen an alle Oststaaten von 2,2%, an den Zusagen an Osteuropa von fast 5% gegenüber. In der Hilfe für Osteuropa übertrifft Österreich nicht nur alle EF-

Österreichs Osthilfe in Relation zu den Exporten 1992

Übersicht 5

	Zusagen		Auszahlungen
	Insgesamt	Technische Hilfe	
	In % der österreichischen Exporte in die einzelnen Länder		
Ehemalige ÖSFR	24,1	1,8	6,6
Ungarn	16,5	0,6	2,8
Polen	20,9	0,3	40,4
Ost-Mitteuropa	20,3	1,0	11,5
Oststaaten ¹⁾	20,2	1,5	10,1

¹⁾ Einschließlich der nicht aufteilbaren Daten

Österreichs Hilfe für die Oststaaten 1992

Übersicht 6

Zusagen	Ehemalige	Ungarn	Polen	Ost-Mittel-	Slowenien	Nicht	Ost-
	ÖSFR			europa		aufteilbar	staaten
	Mill S						
Technische Hilfe	242	93	20	355	193	146	841
Öko-Fonds	162	5	0	167	178	0	
Andere Leistungen	80	88	20	188	15	146	
Investitionsförderung	628	499	933	2 060	193	87	2 369
Exportgarantien	2 455	1 977	508	4 940	228	0	7 195
Andere Zusagen	9	4	13	26	22	3	991
Insgesamt	3 334	2 573	1 474	7 381	636	237	11 396
Zuschüsse	251	98	31	380	215	150	1 593

TA-Staaten, sondern sogar Italien und Großbritannien.

Eine detaillierte Analyse der österreichischen Daten relativiert allerdings diese Führungsrolle Österreichs. Osthilfe bestand im Jahr 1992 vor allem in der Schuldenerleichterung für Polen in Exportkrediten und Investitionsgarantien⁹⁾. Die humanitäre Hilfe machte etwa 0,7 Mrd S aus, sie wurde vor allem an Bosnien-Herzegowina und Kroatien geleistet. Vergleichsdaten für andere westliche Industriestaaten sind nicht verfügbar.

Österreichs technische Hilfe erreichte 1992 841 Mill S. Davon waren 548 Mill S für Ost-Mitteuropa und Slowenien bestimmt; hiezu kommt etwa die Hälfte der mit fast 150 Mill S dotierten länderübergreifenden Maßnahmen. Der Großteil der technischen Hilfe entfiel auf den Öko-Fonds¹⁰⁾ (vor allem für die ÖSFR), die Leistungen der technischen Hilfe im engeren Sinne waren gering.

Trotz der im internationalen Vergleich beachtlichen Leistungen der österreichischen Osthilfe sind demnach Maß-

⁹⁾ 1991 kamen Kapitalbeiträge für die EBRD hinzu. Im Gegensatz zu früheren Analysen berücksichtigt der Bericht des Bundeskanzleramtes für 1991 und 1992 Maßnahmen, die ausschließlich in Österreich durchgeführt wurden und zum überwiegenden Teil österreichischen Interessen dienen. Nicht einbezogen wurde auch die Flüchtlingshilfe in Österreich.

¹⁰⁾ Der Öko-Fonds finanziert vor allem industriennahe Dienstleistungen zur Verbesserung des Umweltschutzes in den benachbarten Oststaaten.

nahmen mit einer großen Multiplikatorwirkung eher knapp dotiert. Aus österreichischer Sicht ist positiv zu vermerken, daß die hierfür verfügbaren Mittel auf jene Länder konzentriert sind, deren Chancen auf erfolgreiche Transformation zu einer leistungsfähigen Marktwirtschaft am größten sind.

Literaturhinweise

- Bank Austria** Marshall-Plan-Ost Wien 1992
- Bundeskanzleramt** Jahresbericht 1991 über die Unterstützung Österreichs für die Reformstaaten Zentral- und Osteuropas und GUS Wien 1992
- Bundeskanzleramt** Bericht über die Österreichischen Unterstützungsmaßnahmen 1992 für Zentral- und Osteuropa sowie die Neuen Unabhängigen Staaten Wien 1993
- Busch B Fröhlich H** „Westliche Unterstützung der Reformprozesse“ iw-trends 1993 (1)
- ECE** Economic Survey of Europe in 1992-1993 ECE Genf 1993
- Stankovsky, J** „Ansätze zu einer Osteuropa-Hilfe“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(9)
- Zichy A** „Western Aid to Hungary 1990-1993“ Budapest 1993 (mimeo)